



VIRUNGA BERGGORILLA PROJEKT

Mit effizienten Kochöfen
Lebensräume in Ruanda
verbessern und erhalten

Ein Projekt der LIKANO GmbH
in Kooperation mit IGCP und FAPDR

Gold Standard
Climate Security & Sustainable Development



Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

LIKANO Project Development GmbH

Wienerbergstrasse 11/12a, 1100 Wien, Österreich.

Tel.: +43 1 934 67 49, office@likano.eu, www.likano.eu

Bildquellen: außer anders vermerkt: LIKANO; Seite 4 (Karte links oben) und Seite 18: IGCP; Seite 20 (SDGs Icons): www.un.org; Seite 25: Copyright@Copernicus/ processed by GeoVille im Auftrag von LIKANO.

Illustrationen, Graphik und Layout: Nathalie Aubourg (graphics.naa.u.at)

Druckproduktion: Gradwohl Printproduktionen e.U. (www.mwgprint.at)

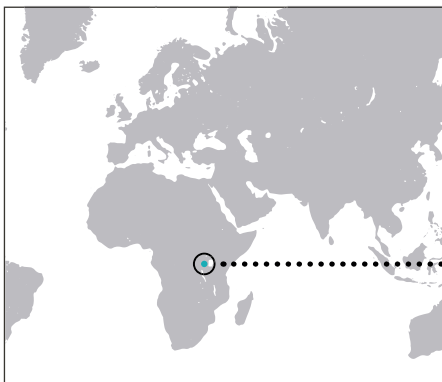
2. erweiterte Auflage. 300 Stück. Juni 2017.

INHALT

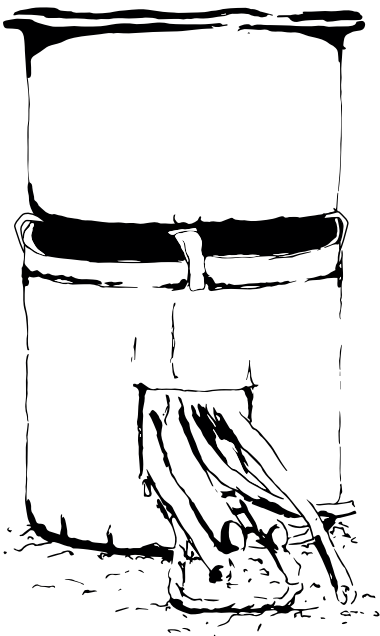
5__	AUF EINEN BLICK: VIRUNGA. BERG. GORILLA.
7__	IN KÜRZE: GORILLAS. HOLZ. MENSCHEN.
	DAS PROJEKT: ENERGIE. HOLZ. KOCHEN.
9__	DER ROHSTOFF HOLZ
11__	DIE ENERGIE & DIE TECHNIK
13__	DIE PRODUKTION
15__	ANLIEFERUNG & VERTEILUNG
17__	TESTIMONIALS
	DER KONTEXT: ÖKOSYSTEM. REGENWALD. BIODIVERSITÄT.
19__	DAS LAND RUANDA
21__	DIE RUANDISCHEN WÄLDER
22 – 27__	DIE VULKANBERGE & IHR ÖKOSYSTEM
29__	ALTERNATIVE WIRTSCHAFT
31__	NATURNAHE BEGEGNUNG
	DIE VERNETZUNG: LOKALE UND ÜBERREGIONALE ZUSAMENARBEIT.
33__	NACHHALTIGKEIT LEBEN
35__	DIE NGOS: IGCP & FAPDR
37__	DIE ZIELE DER UNO & DIE ZERTIFIZIERUNG
	LANGFRISTIG: BERGGORILLA. RUANDA. FAMILIEN.
39__	EINEN UNTERSCHIED MACHEN
41__	WEITERFÜHRENDE LITERATUR



Das VIRUNGA BERGGORILLA PROJEKT ist auf die Gemeinden rund um den Volcanoes National Park (grün gestreifte Fläche) begrenzt.



VIRUNGA BERG GORILLA



Das VIRUNGA BERGGORILLA PROJEKT ist ein „Gold Standard Microscale Projekt“ mit regionaler Begrenzung auf die Gemeinden rund um den **Volcanoes Nationalpark** (frz.: *Parc National des Volcans*) in Ruanda. Mit Hilfe von **energieeffizienten Kochöfen** soll der Bedarf der zahlreichen Haushalte an Brennholz verringert und somit das Ökosystem Regenwald geschützt werden.

Projektstart: Frühjahr 2017.

Laufzeit: 7 Jahre.

Zertifizierung „Gold Standard“: Frühjahr 2017.

Kooperation vor Ort:

- mit den NGOs IGCP (*International Gorilla Conservation Programme*)
- und FAPDR (*Fondation Artisans de la Paix et du Développement au Rwanda*)
- sowie der Firma Ruliba Clays Ltd.

Kontakt: Michael Novoszad, LIKANO Project Development GmbH, Österreich.



GORILLAS HOLZ MENSCHEN

71 % weniger
Holzverbrauch bei
50.000 Haushalten
entspricht einer
Einsparung von
400 Tonnen Holz
täglich, oder rund
146.000 Tonnen pro Jahr.



Der **Volcanoes Nationalpark** liegt im Nordwesten Ruandas im Herzen des afrikanischen Kontinents. Eingebettet in fünf der acht Virunga Vulkane erstreckt sich der Nationalpark über 160 km² Regenwald. Das entspricht flächenmäßig der Größe des europäischen Fürstentums Liechtenstein. Geregelte Trekkings in dieses Schutzgebiet sollen den Lebensraum des Virunga Berggorillas (*Gorilla beringei beringei*) und anderer stark gefährdeter Arten bewahren.

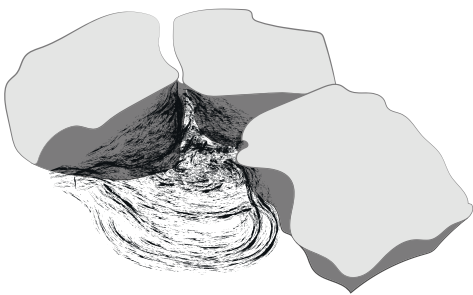
Die Grenzen zwischen dem Nationalpark und den umliegenden Siedlungsgebieten werden täglich auf der Suche nach brennbarem Holz überschritten. Die Ruanderinnen und Ruander verwenden Holz zum Kochen. Insgesamt 50.000 Haushalte zählen die zwölf an den Nationalpark angrenzenden Gemeinden. Jeder Haushalt braucht im Durchschnitt 12 kg Holz täglich.

Mit der Unterstützung lokaler NGOs verteilt LIKANO **energieeffiziente Kochöfen** in den ruandischen Gebieten rund um den Nationalpark. Der in Ruanda hergestellte Kochofen verbraucht in etwa 4 kg Holz pro Haushalt täglich. Das Reduzieren des Holzverbrauchs schützt den Regenwald vor der Abholzung und trägt zur Erhaltung der dort heimischen Arten bei.



HOLZ ENERGIE KOCHEN

*Im Schnitt braucht eine
ruandische Familie
12 kg Holz pro Tag.*



Strapazierter Rohstoff

Das traditionelle Drei-Steine-Feuer bestimmt das Leben einer durchschnittlichen ruandischen Familie. Im Hausinneren der ortsüblichen Lehmhütten eingerichtet, dient es der Zubereitung von Mahlzeiten. Die **Abhängigkeit vom Rohstoff** für lebensnotwendige Abläufe beansprucht Frauen und Kinder: Sie laufen mehrere Stunden täglich um die benötigte Menge Holz einzusammeln.

Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte und des Bevölkerungswachstums werden die Rohstoffe stark strapaziert. Mangels naheliegender Holzreserven werden Holz und Äste häufig auch aus dem Nationalpark geholt. Dadurch wird der Lebensraum Regenwald durch Abholzung genauso bedroht, wie durch die Ansteckung der Gorillas mit menschlichen, aber für sie oft lebensbedrohlichen Krankheiten.

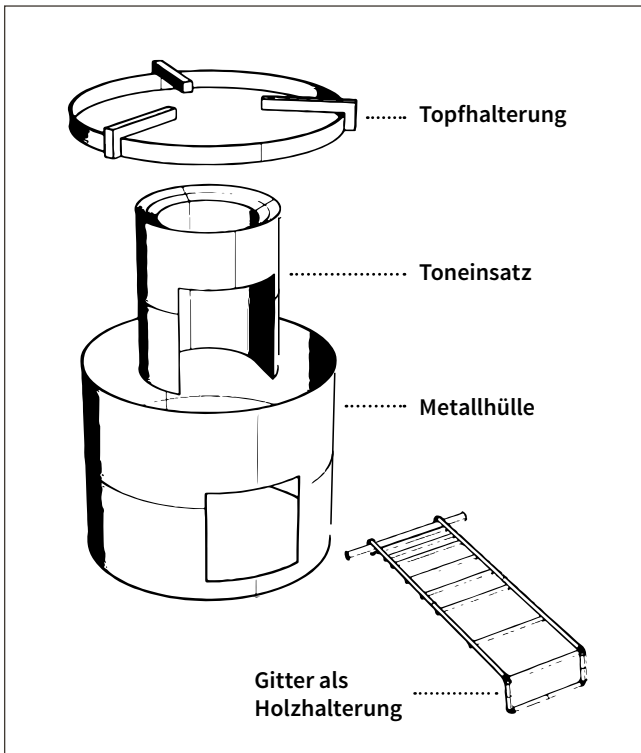
Zusätzlich zum hohen Verbrauch entwickelt das zum Teil noch feuchte Holz Rauchgase, die die Gesundheit der Bevölkerung, allen voran der Frauen, Kinder und Älteren, die sich vorwiegend im Hausinneren aufhalten, stark schwächt. Gesundheitliche Folgen sind Augenirritationen und Atemwegserkrankungen, die bis hin zum Tod führen können.



Sowohl für das Drei-Steine-Feuer als auch für den energieeffizienten Kochofen wird Holz als Brennstoff benötigt.

Mit dem optimierten Aufbau verbraucht der zylindrische Kochofen jedoch nur mehr ein Drittel der bisherigen Menge.

Eine Schulung zur richtigen Verwendung des Brennholzes gewährt eine optimale Nutzung.

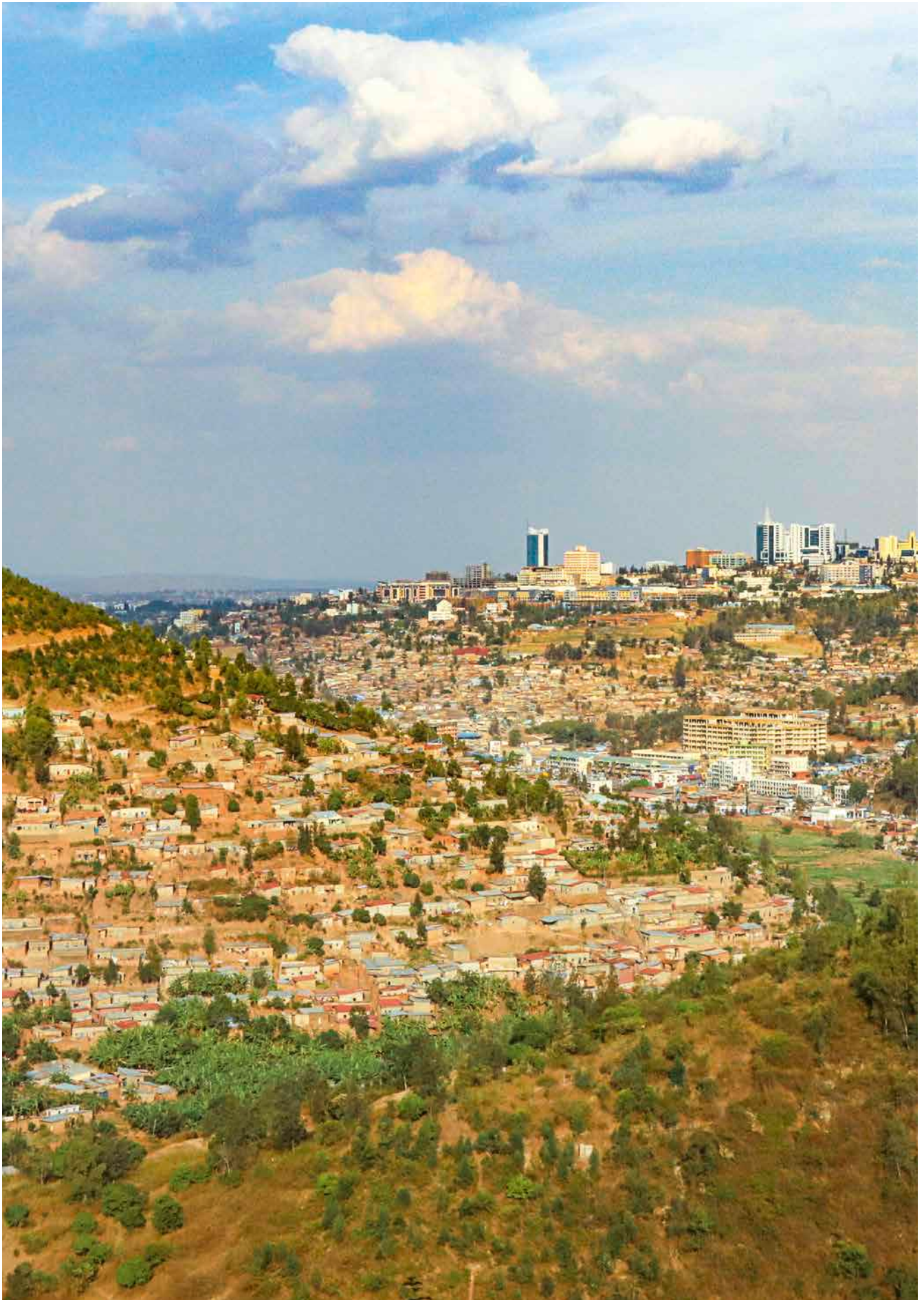


Die Entwicklung des energieeffizienten Kochofens ist das Resultat einer engen Zusammenarbeit mit lokalen NGOs und den Bewohnern.

Neuentwicklung

Die Antwort auf einen intensiven Holzverbrauch ist das **Optimieren des Verbrennungsprozesses**. Der Ofen wurde im Laufe eines Entwicklungsprozesses, in dem auch die Erfahrungswerte der Bevölkerungen und der Firma Ruliba eingearbeitet wurden, verbessert. In Zusammenarbeit mit den Stakeholdern konnte auf diese Weise ein Kochofen konzipiert werden, der sowohl den praktischen Anforderungen als auch der energetischen Effizienz gerecht wird.

Kernstück des Ofens ist ein Tonzylinder, der als Schlot für eine gute Verbrennung sorgt. Im Inneren speichert eine spezielle Isolermischung aus Lehm und Kaffeeschalenresten die Wärme. Außen schützt eine stabile Metallummantelung den Ofen und das hohe Gewicht von über 20 kg ist die Grundlage für eine lange Lebensdauer. Die speziellen Öfen sparen rund zwei Drittel der Brennholzmenge ein. Statt täglich 12 kg werden nunmehr **4 kg Holz** benötigt.





Der persönliche Kontakt zum Hersteller der Öfen ist wichtig. Unser Team zusammen mit den Managern von Ruliba Clays Ltd. Michel Kayihura Makolo (2. von links) und Shema Mugambira (3. von links)

Energie produzieren

Im Sinne der wirtschaftlichen Entwicklung und der Schaffung von lokalen Arbeitsplätzen wurde darauf Wert gelegt, die **Produktionsstätte** der Öfen in Ruanda anzusiedeln. Die energieeffizienten Kochöfen werden im Werk der 1984 gegründeten Firma Ruliba Clays Ltd. im Westen der ruandischen Hauptstadt **Kigali** hergestellt. Alle Tonkomponenten des Ofens werden umweltfreundlich gebrannt. Die benötigte Energie wird in diesem Fall aus der Verbrennung von Kaffeeschalenresten gewonnen. Die Umwelt wird geschont und Kaffeebauern in Ruanda unterstützt. Die lokale Produktion schafft einerseits Arbeitsplätze, andererseits auch einen Mehrwert für die Kochofen-Besitzer: Sie sind stolz ein Produkt „Made in Ruanda“ verwenden zu können.

Die ruandische Hauptstadt Kigali (im Bild links) liegt auf rund 1.500 m und zählt über 1 Million Einwohner.



Faustin Ngirabakunzi (Mitte) bei der Übergabe des Kochofens an ein Paar aus dem Musanze Distrikt im April 2017.

Ganz nah dran

Um eine ständige Projektbetreuung vor Ort in Ruanda zu ermöglichen wurde ein Büro in den Räumlichkeiten unseres Projektpartners IGCP in **Musanze** angemietet. Musanze liegt im gleichnamigen Distrikt in der Nordprovinz, einige Kilometer vom Nationalpark entfernt. Unser Büro grenzt zwar nicht direkt an den Nationalpark, befindet sich aber in Gehweite zum Regenwald. Hier ist der Hauptausgangspunkt für das Gorilla-Trekking.

Faustin Ngirabakunzi ist unser Mitarbeiter in Musanze: „Für mich ist es eine große Freude bei der Umsetzung dieses einzigartigen Projekts mitzuarbeiten. Bei meinen früheren Tätigkeiten für das IGCP war ich öfter im Nationalparkgebiet unterwegs um bei der Erfassung von Daten behilflich zu sein. Meinen Landsleuten eine nachhaltige Verbesserung im täglichen Leben zu ermöglichen und gleichzeitig das sensible Ökosystem, die Heimat der Berggorillas zu schützen, macht mich sehr stolz.“

Vorarbeit

Bevor die Kochöfen an die Haushalte verteilt werden, stellen unsere Mitarbeiter Testöfen zu Verfügung. Lokale Gemeinden, Kooperativen oder auch Frauengruppen können auf diese Weise die Vorzüge und die Bedienung des Ofens **selbst testen** und die Bevölkerung über das Produkt informieren. Die gezielte Verteilung der Öfen in den einzelnen Sektoren soll zusätzlich den Bekanntheitsgrad des Projektes erhöhen.



Anlieferung der Kochöfen im Cyanika Distrikt.



Patrice Ndatimana (FAPDR, 2.v.l.) und Faustin Ngirabakunzi (re.) bei der Verteilung der Kochöfen an ein Paar aus dem Kinigi Sektor im April 2017.

Anlieferung und Verteilung der Kochöfen

Die Auslieferung der ersten Öfen an die Haushalte begann mit den Sektoren **Bugeshi** und **Kabatwa**, nahe der Grenze zur Demokratischen Republik Kongo, **Kinigi** im Zentrum und **Cyanika** an der Grenze zu Uganda. Jeder Ofen hat eine individuelle Nummer, beginnend mit „DIGIT 00001 LIKANO“. Jedes Stück ist daher eindeutig dem zugewiesenen Haushalt zuordenbar – ein wichtiges Detail im Verifizierungsprozess.

Zusätzlich zu den direkt an den Nationalpark angrenzenden Gebieten wurde der Sektor Musanze, wo unser Büro liegt, in den Verteilungsraster aufgenommen. Die Emissionsreduktionen in Musanze sollen einerseits die Schwankungen in den Emissionen der anderen 12 Sektoren ausgleichen. Andererseits wird dadurch der **Carbon Footprint des Projektes** mehr als ausgeglichen. Das sind Emissionen, die nicht von der Gold Standard Berechnungsmethode erfasst werden, wie zum Beispiel die Flüge des LIKANO-Teams von Europa nach Ruanda oder die LKW-Emissionen bei der Öfen-Verteilung.

Dieser Überschuss an Emissionsreduktionen aus dem Musanze Sektor wird nicht weiterverkauft, sondern stillgelegt. Auf diese Weise wollen wir gewährleisten, dass das VIRUNGA BERGGORILLA PROJEKT immer **mehr CO₂ einspart als auf dem Markt kommt**. Likano setzt damit neue Maßstäbe in der Projektentwicklung.



**Veneranda Mutuyimana, aus dem Bezirk
Mayange, Ruanda**

„Ich bin mit dem Ofen sehr zufrieden. Ich brauche nun weniger Holz und die Rauchgase in der Küche sind deutlich gesunken. Wir ermutigen andere Familien ebenfalls diesen Ofen zu verwenden, um gesünder zu kochen und unsere regionalen Wälder zu schützen.“



Beátha Uwitije (li.) mit ihren Kindern und ihrer Nachbarin (re.).



Beátha Uwitije, aus dem Bezirk Nyarugenge, Ruanda

„Ich bin 27 Jahre alt. Ich lebe hier zusammen mit meinem Mann und meinen vier Kindern. Meine Kinder sind noch sehr klein und verbringen die meiste Zeit bei mir zuhause. Ich kümmere mich um den Haushalt, um die Kinder und um das Feld, das direkt an unser Haus angrenzt. Zusammen mit meiner Nachbarin bereiten wir üblicherweise die Speisen zu.“

Ich benütze den Ofen seit 2015 und bin damit sehr zufrieden. Im Vergleich zu früher verwende ich beim Kochen nur mehr ein Drittel der Menge an Feuerholz. Das spart mir viel Geld. Außerdem kann ich dadurch dazu beitragen, den umliegenden Wald zu erhalten. Durch die Verwendung des Ofens gibt es auch weniger Rauch. Die Zubereitung der Speisen ist leichter geworden und die Speisen gelingen jetzt besser.“



ÖKOSYSTEM BIODIVERSITÄT

REGENWALD

Ruandas Bevölkerungsdichte ist die höchste auf dem afrikanischen Kontinent. 2015 liegt Ruanda weltweit auf Platz 6 – noch vor Indien.

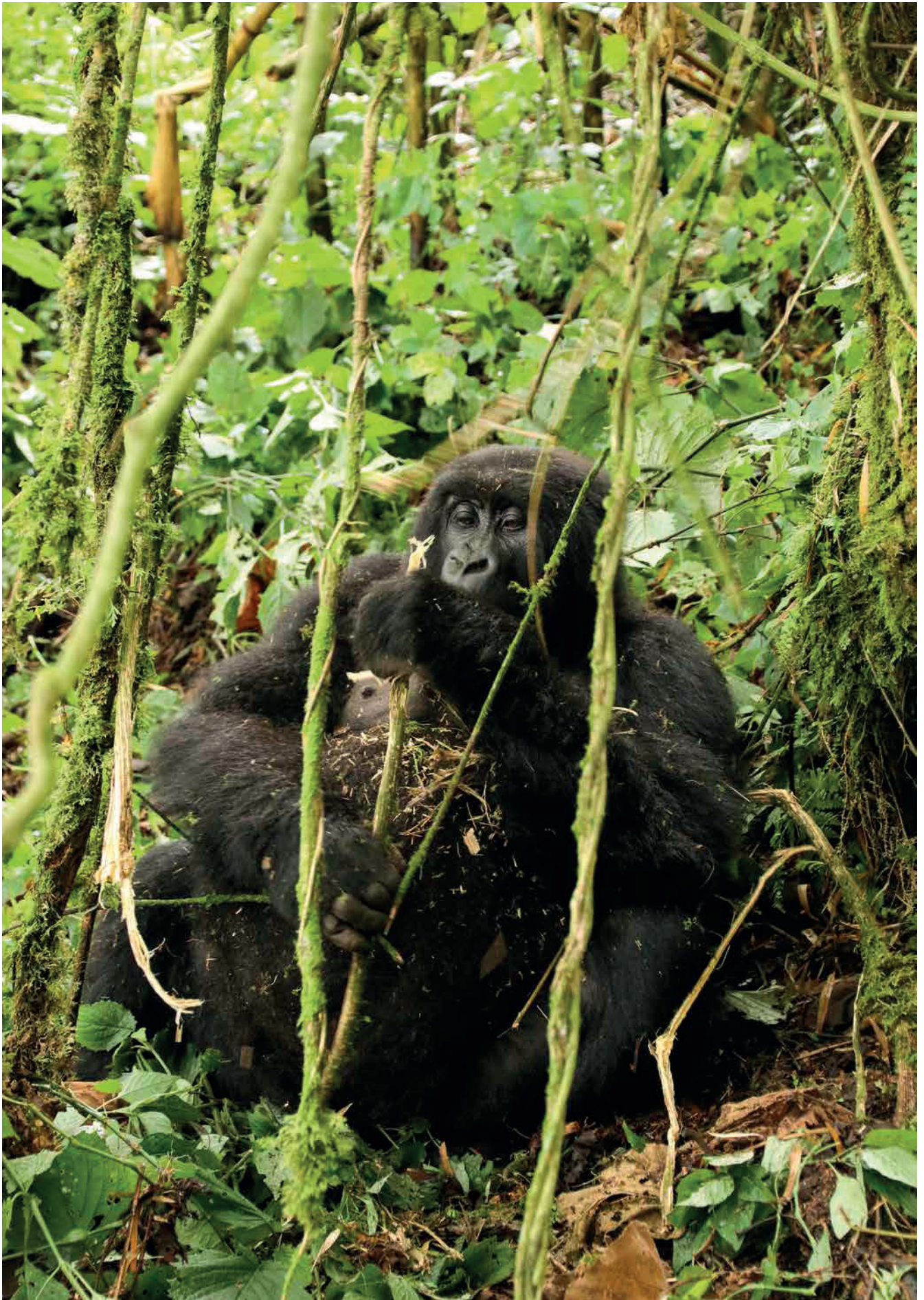
Ruanda, das „Land der tausend Hügel“, liegt im Herzen Afrikas. Auf einer Fläche von rund 26.000 km² leben über 12 Millionen Menschen. Zum Vergleich: in Österreich leben auf der dreifachen Fläche mit rund 8,5 Millionen Einwohner nur etwa zwei Drittel der Bevölkerung Ruandas.

Mild-feuchtes Klima

Das Land ist aufgrund der geographischen Lage besonders **fruchtbar**. 80 % der Ruander leben vom Ackerbau. Am breiten, sumpfigen Talboden wird Reis angebaut, auf den Hügeln Bananen oder Mais. In höheren Lagen gedeihen Tee, Kaffee und Kartoffeln. Doch auch hier ist der Klimawandel spürbar. Die Temperaturen steigen und die Trockenzeiten werden länger. In den zwei Regenzeiten fallen die Niederschläge heftiger aus als früher.

Strukturelle Probleme

Als Binnenland ist die Anbindung an den Weltmarkt erschwert: Das Land zählt zu den sogenannten Least Developed Countries (LDC; Platz 163 von insgesamt 188 Ländern im Human Development Index 2014). Die **Armut** drängt rund 90 % der ländlichen Bevölkerung in die **Selbstversorgung**. Die natürlichen Ressourcen werden aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte zusätzlich strapaziert.





Per Satellitenbild: Die deutlich sichtbare Grenze zwischen Nationalpark (im Ausschnitt mit dem Bisoke-Vulkan links) und gerodeter Fläche (rechts, mit den Dächern der Lehmhäuser in weiß).

Die letzten unberührten Wälder

Das besondere Ökosystem in Ruandas Wäldern ist Heimat einiger stark gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Wie verwundbar die **Hot-Spots der afrikanischen Biodiversität** sind, zeigt sich etwas am Beispiel des Gishwati-Waldes: Innerhalb von knapp 50 Jahren wurde der 28.000 ha große Wald, einst zweitgrößter Naturwald Ruandas, auf 700 ha reduziert. Die Abholzung hat die Erschließung neuer Siedlungen und neuer Felder ermöglicht. Doch die **Erosion** bedroht in der Regenzeit sowohl die Siedlungen in den Tallagen als auch die Felder.

Projekte wie unser VIRUNGA BERGGORILLA PROJEKT sehen sich als Ergänzung zu den Schutzmaßnahmen der Regierung und der NGOs zugunsten der Regenwälder. Durch die Verteilung von optimierten Kochöfen kann der Holzverbrauch der über 50.000 Haushalte rund um den Volcanoes Nationalpark reduziert werden.



Die Virunga Berge

Die Vulkankette der Virunga Berge erstreckt sich über das Länderdreieck Ruanda – Uganda – Demokratische Republik Kongo. Bereits im Jahr **1925** gründete Prinz Albert (Belgien) den *Volcanoes Nationalpark*, der später auf die drei Länder aufgeteilt wurde. Somit gehören diese Nationalparks zum ältesten Nationalparkgebiet Afrikas.

Der höchste Gipfel der sieben Schichtvulkane, Karisimbi, liegt auf 4.500 m Seehöhe. Der beeindruckende Kratersee am Bisoke-Vulkan (siehe Bild oben) liegt wiederum auf 3.700 m. Die Vegetation in diesem Gebiet variiert von **afroalpinen**, nahezu unbewachsenen Zonen auf den Gipfeln der **Vulkankette**, bis hin zu Galeriewäldern des tropischen **Bergnebelwaldes**.

Das einzigartige Ökosystem bietet zahlreichen endemischen Tier- und Pflanzenarten, wie den Berggorillas, den Goldmeerkatzen und den Waldelefanten einen idealen Lebensraum.



Der Virunga Berggorilla (*Gorilla beringei beringei*)

Der Berggorilla gehört wie die Schimpansen und die Orang-Utans zu den Menschenaffen. Diese Art ist stark vom Aussterben bedroht: Weltweit leben nur noch rund **880 Exemplare**. Ihr letzter Lebensraum sind die Bergnebelwälder der Virunga Vulkankette.

Im Vergleich zum Menschen sind hier drei Fakten hervorzuheben: Jungtiere werden bis zu 4 Jahre lang gesäugt und werden erst nach acht bis zehn Jahren geschlechtsreif. Meist kommt nur ein einzelnes Jungtier zur Welt, Zwillinge sind sehr selten. Gorillas trinken nicht: Sie decken ihren gesamten Wasserbedarf rein durch Pflanzen. Und vergleichbar mit dem menschlichen Fingerabdruck, ist jeder Gorilla über sein Nasenabdruck unverwechselbar – durch die Form der Nasenflügel und Nasenlöcher.

Berggorillas haben ein **ausgeprägtes Sozialverhalten**. Eine Gruppe kann bis zu 30 Tiere zählen. Sie werden von einem dominanten Männchen, dem „Silberrücken“, angeführt. Üblicherweise werden die Silberrücken nach fünf Jahren von einem jüngeren Männchen von der Spitze verdrängt, der dann seinen Platz einnimmt.



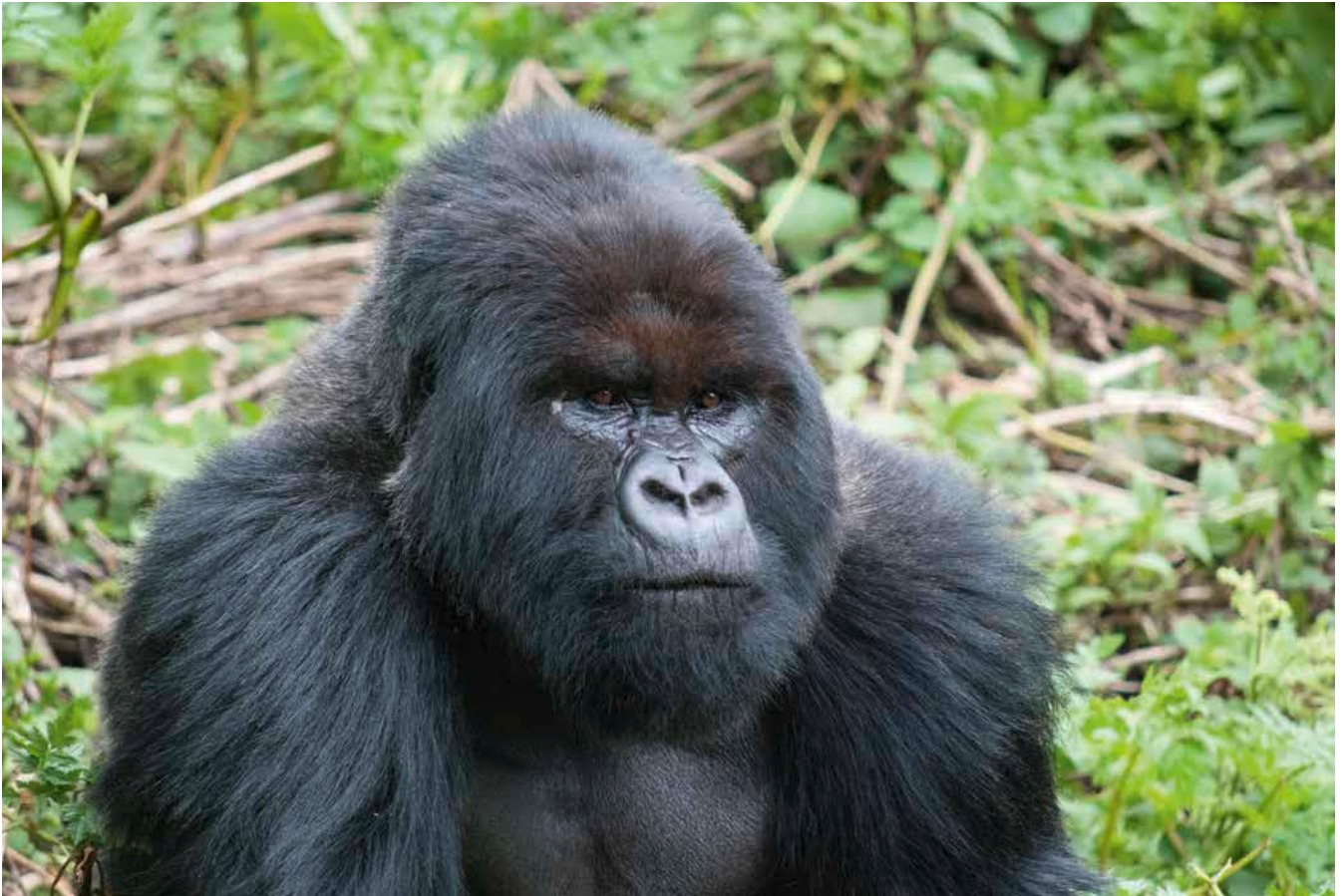
Der Weg zum Grab von Dian Fossey: Die Forscherin wurde auf eigenem Wunsch hin in der Nähe ihres Lieblingsgorillas Digit beigesetzt.

Der Mythos „Gorillas im Nebel“

Zwischen den Vulkanen Karisimbi und Bisoke liegt das **Karisoke Research Center** (oben rechts), in dem die amerikanische Biologin **Dian Fossey** in den 1970er Jahren den Grundstein für die Erforschung der Berggorillas legte. Mit der Verfilmung ihrer Autobiographie „Gorillas in the Mist“ wurde die Forscherin Dian Fossey 1988 posthum weltberühmt. Der Mythos um die Berggorillas ist bis heute ungebrochen: Der unter anderem von Leonardo DiCaprio und der Howard G. Buffet Foundation produzierte Film „Virunga“ (2014) thematisiert die lebensbedrohliche Arbeit der Ranger im Virunga Nationalpark in Kongo.

Die Gorillaforschung

Inzwischen werden im Karisoke Research Center die am längsten, durchgängigen Tierstudien weltweit durchgeführt. Einige der von Dian Fossey studierten Gorillas leben heute noch. Fortgeführte Untersuchungen mit dem Gorillanachwuchs ermöglichen mittlerweile die **Aufzeichnung eines gesamten Gorillalebens**.



Unverkennbar: Der Nasenabdruck

Die Tiere werden aus der Ferne, vor Ort und oft mit Hilfe von Fotografien und Dokumentationen voneinander unterschieden. Der Schlüssel zur Wiedererkennung liegt im **Nasenabdruck**: Er ist der **Fingerabdruck der Gorillas**. Forscherinnen und Forscher können auf diese Weise das Aussehen, die Bewegungen, die Gesundheit und das Verhalten der Tiere dokumentieren. Die daraus resultierende Datensammlung ist einzigartig. Sie ermöglichen Rückschlüsse zur Demographie, Rangordnung, Fortpflanzung und zum Sozialverhalten. So konnte erkannt werden, dass nicht nur die Gorilla-Bevölkerung wächst, sondern auch neue Gruppen entstehen: Ein Erfolg für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Institute.

In knapp zehn Jahren ist die
Population der Goldmeerkatzen
um 20 % gesunken.



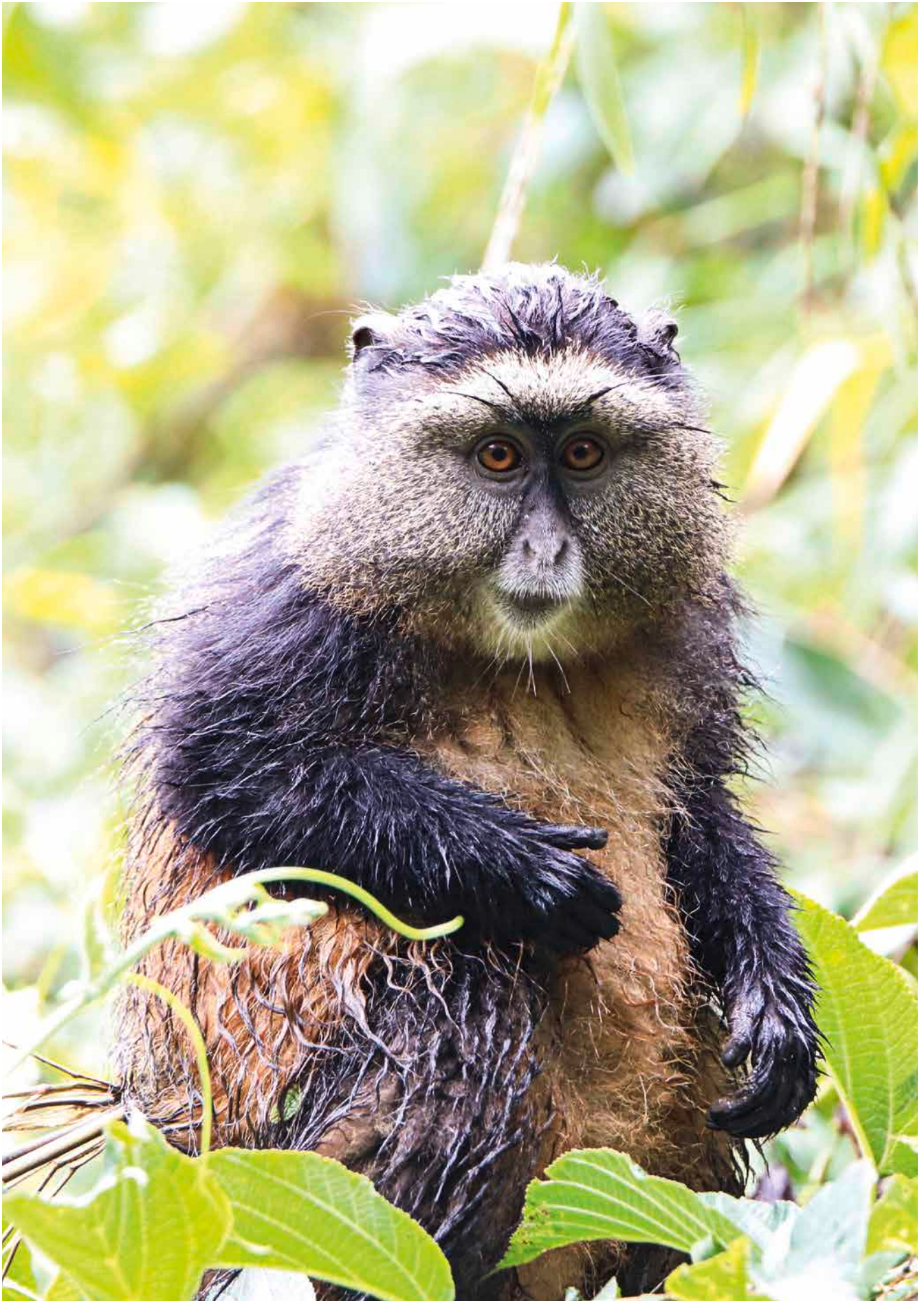
Die Goldmeerkatze (Golden Monkey)

In den dichten Wäldern der ostafrikanischen Virunga-Vulkane geht es am frühen Morgen geschäftig zu. Eine Gruppe kleiner Primaten tobt durch das Gestrüpp, klettert, springt von Baum zu Baum und kaut auf saftigen Blättern. Die verspielten Affen mit dem goldbraunen Rücken wirken wie Hofnarren neben den mächtigen Berggorillas.

Kaum jemand ahnt beim Anblick dieses tierischen Spektakels, dass es sich hier um **eine der seltensten Affenarten der Welt** handelt: die *Golden Monkeys*. Sie wurden erst 2001 als eigene Art anerkannt und haben seitdem das Interesse von Primatenforschern geweckt. Dementsprechend wenig wissen wir über ihre Lebensweise und ihre Population. Aufgrund der Zerstörung ihres Lebensraums, der nur noch 5.000 km² beträgt, werden sie von der ICUN als stark gefährdet eingestuft. Heute leben in Ruanda Schätzungen zufolge etwa **3.500 Exemplare**. „Im Vergleich zu einer Zählung aus dem Jahr 2007 ist das ein Rückgang von rund 20 %, was vermutlich mit dem Verlust von Lebensraum zu tun hat“, erklärt Tuyisingize, Experte für Artenschutz vom *Dian Fossey Gorilla Fund*.

Auf dem Speiseplan stehen Bambussprossen, Kartoffeln und Blätter. Mit der Suche nach etwas Essbarem verbringen die Affen den Großteil des Tages. Nachts hingegen steigen sie in die Bäume hinauf, wo sie auf dicken Ästen schlafen und sich dabei an Zweigen festhalten, wie Touristenführerin Gashumba erläutert.

Was fasziniert Forscher wie Tuyisingize an diesen Affen? „Ich bin Naturschützer – und die in den Virungas endemischen *Golden Monkeys* sind vom Aussterben bedroht. Sie könnten von unserem Planeten verschwinden, wenn wir ihnen nicht helfen indem wir ihren **Lebensraum erhalten**.“





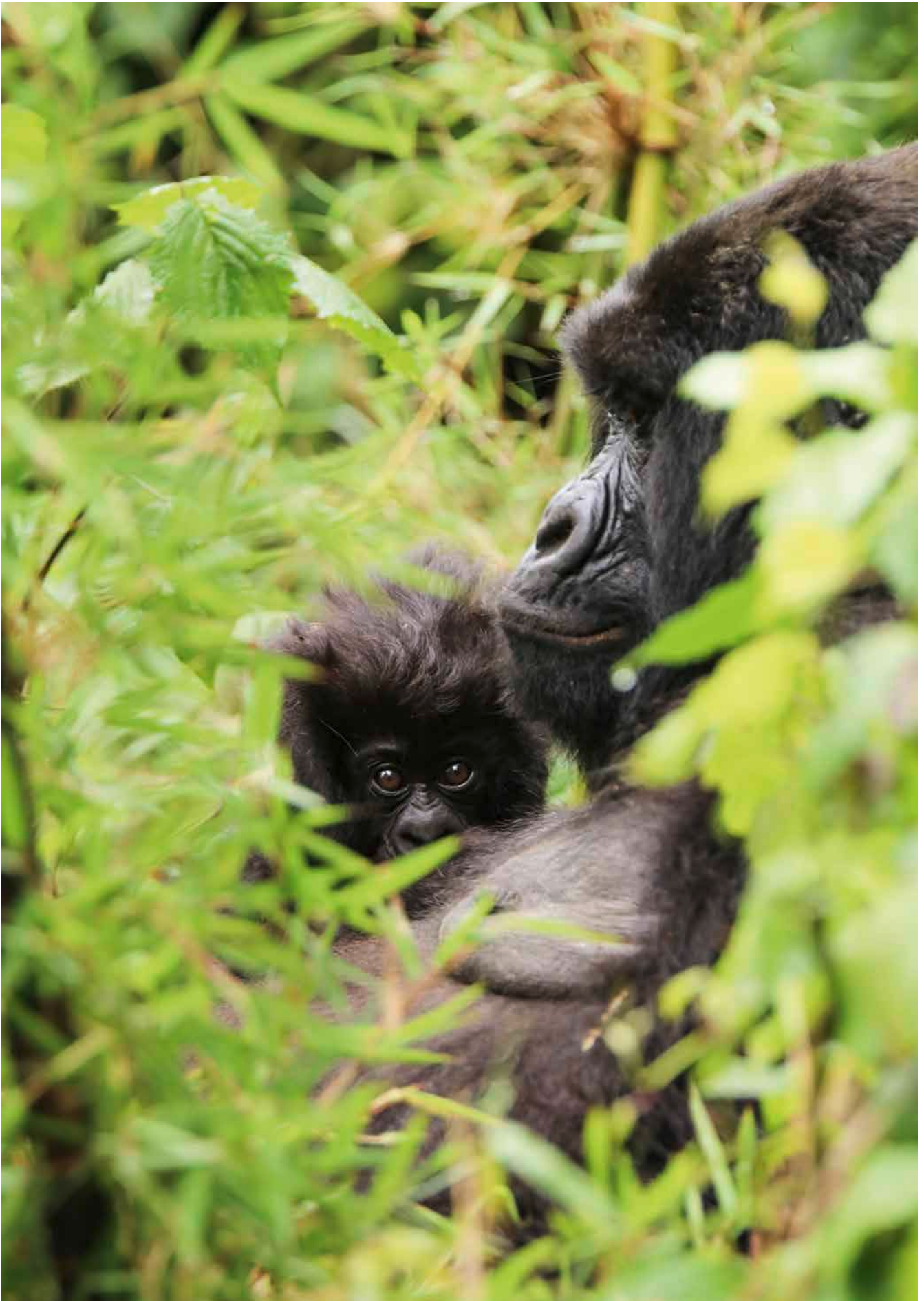
Das Unterhaltungsprogramm des Iby'Iwacu Cultural Village dient unter anderem als Lebensgrundlage für ortsansässige Familien.

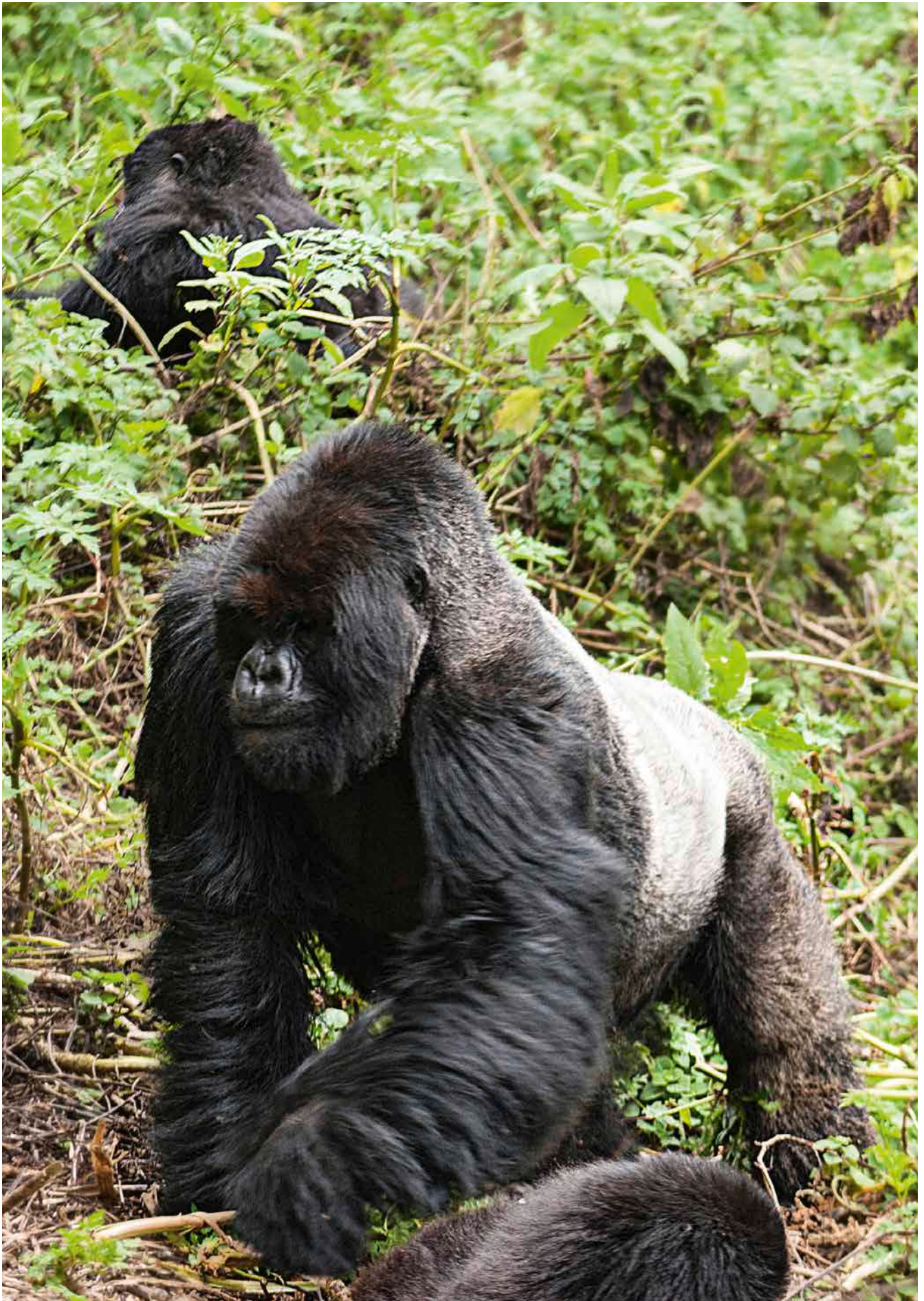
Ein neues Leben für ehemalige Wilderer

Edwin Sabuhoro, ein ehemaliger Nationalpark-Mitarbeiter, gründete 2005 Rwanda Eco-Tours, eine gemeinschaftlich betriebene Organisation. Seine Motivation: über die Erhaltung der Natur hinaus **eine nachhaltige Lebensgrundlage auch für die umliegenden Dörfer ermöglichen**. Denn allzu oft drängt die Armut Wilderer und Jäger in den Wald. Alles, was im Wald gesammelt wird, kann im Dorf etwa gegen Lebensmittel eingetauscht werden.

Für das Projekt des „Iby'Iwacu Cultural Village“ konnte Sabuhoro einige hundert ehemalige Wilderer und Jäger als Mitarbeiter gewinnen. In diesem traditionell aufgebauten Dorf finden unter anderem traditionelle Tanzaufführungen mit regionaler Musik statt. Dadurch werden Arbeit und Einkommen geschaffen. Touristen halten hier auf dem Weg zu den Gorilla-Trekkings und tragen zum Erhalt von Umwelt und Kultur bei. Das Dorf gehört der Gemeinschaft und wird als „kulturelles Dorf“ von der Dorfgemeinschaft organisiert und geleitet.

Das Projekt bietet den ehemaligen Wilderern und Jägern eine Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten, Ressourcen und alternativen Einkünften. Inzwischen besitzen manche einige Nutztiere und schmieden eigene Pläne um die lokale Wirtschaft zu fördern.





Trekking zu den Berggorillas

– Ein Bericht

„Alles ok?“ fragt mich Jerome. Ich stehe mitten in einer kleinen Lichtung im Dschungel der Virunga-Berge. Keine zehn Meter neben mir sitzt ein Silberücken und knabbert genüsslich an einer Selleriestange. Im Hintergrund klettern junge Berggorillas auf kleine Bäume hinauf bis sich die Äste unter ihrem Gewicht zu Boden biegen. „Ja“, antworte ich. Ich bin überwältigt.

Jerome ist heute unser Guide. Er hat zwei Briten und mich zur Berggorilla-Gruppe „Pablo“ geführt, die rund 30 Mitglieder umfasst. Genau eine Stunde dürfen wir bei den Gorillas bleiben und sie hautnah beobachten.

Vor zwei Tagen hat uns Safari, unser Fahrer, vom Flughafen in Kigali abgeholt. Das Gorilla-Trekking startet in Kinigi, einer kleinen Stadt in der Nähe des Volcanoes Nationalpark. Safari holt mich bereits um 6 Uhr ab und bringt mich zur Nationalparkverwaltung. Dort wird meine vor Monaten beantragte Genehmigung überprüft und ich werde einer Gruppe zugeteilt. Pro Gruppe dürfen maximal 8 Personen mitgehen.

Im Schrittempo quält sich der Geländewagen über die holprige, steinharte „Straße“ hinauf. Die rund zweistündigen Fahrt verlangt sowohl vom Wagen als auch von uns einiges ab. Der Ausgangspunkt für die Wanderung führt über einen steilen Weg bergauf. Wir lassen die letzten Felder und Hütten hinter uns. An der Nationalparkgrenze angelangt klettern wir über eine Steinmauer. Dahinter eröffnet sich eine andere Welt: Umgeben von einem dichten Bambuswald müssen

sich unsere Augen erst an die Dunkelheit gewöhnen. Der kleine Pfad schlängelt sich durch das Gebüsch. Des Öfteren bleiben wir stehen um Luft zu holen. Wir bewegen uns über 3.000 Meter.

Über das Funkgerät ist Jerome in ständigem Kontakt mit seinen Kollegen. Sie wissen wo sich die Berggorillas gerade befinden. Wir steigen immer höher, verlassen die Bambuszone und kämpfen uns durch das stechende, nesselige Gestrüpp. Zwei Stunden wandern wir schon, als wir die ersten Rufe der Gorillas hören. Jetzt sind wir ganz nahe. Unsere Rucksäcke lassen wir liegen und gehen weiter. Wie aus dem Nichts taucht ein Gorilla in einer Lichtung auf. In diesem Augenblick sehe ich zum ersten Mal einen Berggorilla: Sein dunkelschwarzes Fell hebt sich deutlich vom leuchtenden Pflanzengrün ab.

Ich fühle mich bald wie ein Teil der Gorilla-Gruppe. Der Silberrücken Gicurasi ist wachsam. Dominante Männchen – Silberrücken – können bis zu 200 kg wiegen und 1,75 m groß werden. Ab und an bewegt er sich auf uns zu: Jerome grunzt dann beruhigend. Schließlich: „Wir müssen gehen“. Jerome gibt uns noch ein paar Minuten. Wir verabschieden uns von der Gruppe. Diese eine Stunde ist viel zu schnell vergangen. Das Erlebnis wird mir aber immer in Erinnerung bleiben.

Michael Novoszad, September 2016



LOKALE UND ÜBERREGIONALE ZUSAMMENARBEIT

Stellvertretend für die jährliche Zeremonie „Kwita Izna“ („einen Namen geben“) steht der zwanzig Meter hohe Berggorilla aus Bambusstämmen in Kinigi, Musanze. Im September 2016 wurden sogar Zwillingen Namen verliehen: Zwillingengeburt sind bei Gorillas äußerst selten.

Natur und Nachhaltigkeit im Fokus

2004 initiiert und 2007 zu einem offiziellen Ereignis auserkoren trägt „Kwita Izna“ seinen Teil zum Erfolg des Natur- und Tierschutzes in der Region bei. Abgeleitet von einem traditionellen ruandischen Brauch werden bei diesem Anlass den diesjährigen Gorillababys Namen verliehen. Das Fest wird, umrahmt von Tanz- und Musikeinlagen, zu einem beachtlichen Spektakel, das Besucherinnen und Besucher von Nah und Fern anlockt.

Dieses Fest ist beispielhaft für den großen Wert, den Ruanda auf Nachhaltigkeit legt. Durch seine Vermeidung von Plastiktaschen konnte Ruanda nicht nur für seine Nachbarländer eine **Vorbildwirkung** erzielen.



Die Direktorin Anna Behm Masozera (Bildmitte) und ihr Team des International Gorilla Conservation Programme (IGCP)

Das *International Gorilla Conservation Programme* (IGCP)

1991 schlossen sich die Fauna & Flora International (FFI), die African Wildlife Foundation (AWF) und der World Wide Fund for Nature (WWF) zusammen um das *International Gorilla Conservation Programme* (IGCP) zu gründen. Ziel des Programms ist es, die wenigen **verbleibenden Berggorillas zu schützen**. Denn die knapp 880 Individuen leben ausschließlich an zwei naheliegenden Orten: dem Bwindi Impenetrable National Park (Uganda) und in den Virunga Bergen, die sich über das Länderdreieck Ruanda, Uganda und die Demokratische Republik Kongo erstrecken (das entspricht folgenden Nationalparks: Volcanoes National Park, Mgahinga Gorilla National Park, Parc National de Virunga).

Grenzüberschreitende Kooperationen

Seit nun über 25 Jahren baut das IGCP **in enger Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren** das grenzenüberschreitende Ressourcenmanagement, den Umweltschutz und die Anwaltschaft zugunsten des Habitats der Berggorillas stetig aus. Als Unterstützung für



amme (IGCP) in Musanze.



Patrice Ndatimana (FAPDR) hält eine *Local Stakeholder*

Fondation Artisans de la Paix et du Développement au Rwanda (FAPDR)

Die FAPDR begleitet Projekte der Entwicklungshilfe in ru
Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verbessern. Außer
Versöhnung und der Einheit der Ruanderinnen und Ruander
ein. Wir arbeiten schon seit Jahren gut und vertrauensvoll m
und freuen uns sie auch bei diesem Projekt dabei haben zu c

Zusammen mit der Bevölkerung

Der richtige Umgang mit den Kochöfen ist für die Zufriedenhe
Besitzer unumgänglich. Lokale Mitarbeiter der FAPDR unters
beispielsweise mit Schulungen. Hier wird unter anderem herv
es ist, eher kleine und trockene, statt großer und frischer Äste
Novosad dazu: „In den sogenannten ‚Local Stakeholder Cons
Projektideen vorgestellt und zusammen mit Vertretern von



Weitere Vorteile des Kochofens für Felicité Muragijimana: „In der neu gewonnenen Zeit webe ich Körbe und verkaufe sie im lokalen Geschäft.“

Die Sustainable Development Goals (SDGs)

Die „Sustainable Development Goals“ (zu Deutsch: „Ziele für nachhaltige Entwicklung“) sind **politische Ziele der UNO** zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene. Die SDGs gelten für alle Staaten weltweit und umfassen 17 sogenannte Oberziele. Das VIRUNGA BERGGORILLA PROJEKT erfüllt 10 dieser Nachhaltigkeitsziele:



1 NO POVERTY  Armut beenden	3 GOOD HEALTH AND WELL-BEING  Gesundes Leben für alle	4 QUALITY EDUCATION  Bildung für alle	5 GENDER EQUALITY  Gleichstellung der Geschlechter	7 AFFORDABLE AND CLEAN ENERGY  Nachhaltige und moderne Energie für alle
8 DECENT WORK AND ECONOMIC GROWTH  Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit	12 RESPONSIBLE CONSUMPTION AND PRODUCTION  Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen	13 CLIMATE ACTION  Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen	15 LIFE ON LAND  Landökosysteme schützen	17 PARTNERSHIPS FOR THE GOALS  Umsetzungsmittel und globale Partnerschaft stärken



Anstatt Holz zu suchen können diese Kinder in die Schule gehen und anschließend zusammen auf dem Spielplatz spielen.

Transparenz und Qualität

Gold Standard®

Climate Security & Sustainable Development

2003 vom WWF und weiteren NGOs entwickelt, gilt der „Gold Standard“ als anerkanntester Qualitätsstandard für Klimaschutzprojekte mit zusätzlichem Nutzen für die lokale Bevölkerung und für das Ökosystem.

Der „Gold Standard“ ist der weltweit anspruchsvollste und strengste **Zertifizierungsstandard für internationale Klimaschutzprojekte**. Der „Gold Standard“ stellt sicher, dass die zertifizierten Projekte neben der nachweisbaren CO₂-Reduktion zusätzliche positive Auswirkungen auf die Umwelt und Bevölkerung im Projektgebiet haben. Der „Gold Standard“ wird von über 80 internationalen NGOs, inklusive etwa dem WWF, sowie der UNO und einer Vielzahl von nationalen Regierungen und Unternehmen unterstützt.

Alle LIKANO-Projekte sind „Gold Standard“-zertifiziert. Jeder Käufer von Klimaschutzzertifikaten aus unseren Projekten kann darauf vertrauen, dass die Vermeidung von klimaschädlichen Treibhausgasen tatsächlich stattfindet und unabhängig geprüft wird.



BERGGORILLA FAMILIEN

RUANDA

Das VIRUNGA BERGGORILLA
PROJEKT in zwei Minuten
unter [https://vimeo.com/
likano/virunga-
berggorilla-projekt](https://vimeo.com/likano/virunga-berggorilla-projekt):



Wir sind da um zu bleiben

Das VIRUNGA BERGGORILLA PROJEKT läuft über sieben Jahre. Sieben Jahre sind eine lange Zeit – aber auch viel Zeit um etwas zu bewegen. Wir wollen diese Zeit nutzen um ein **Klimaschutzprojekt auf höchstem Niveau** zu schaffen und bieten Ihnen die Möglichkeit Ihr Projekt „lebendig“ zu gestalten.

Ihr VIRUNGA BERGGORILLA PROJEKT

Durch die Gliederung in mehrere Projekteinheiten wissen wir genau, welche Haushalte Sie fördern. Zusammen mit Ihren Mitarbeitern, Ihren Kunden oder Ihren Geschäftspartnern können Sie auf Wunsch etwa die Familien besuchen oder eine Trekkingtour zu den Berggorillas planen.

Einmal im Jahr wollen wir in der Region rund um den Nationalpark für Gorillas, Menschen und Umwelt einen speziellen **Schwerpunkt** setzen. Lassen Sie sich überraschen!

LITERATURTIPPS

Gorillas im Nebel, mein Leben mit den sanften Riesen,

Dian Fossey, Knauer Verlag, 1983

Unzählige Beobachtungsstunden hat die amerikanische Zoologin Dian Fossey bei „ihren“ Gorillas in den zentralafrikanischen Virungabergen verbracht. Ihre Ermordung machte 1985 Schlagzeilen in aller Welt. Die Frucht ihrer unermüdlichen Arbeit ist dieses Buch. Es ist ein Dokument engagierter Tierliebe, ein Klassiker der Primatologie, das präzise ein neues, gültiges Bild der großen Menschenaffen entwirft – jener „sanften Riesen“, die uns Menschen in vieler Hinsicht so nahe stehen.

Mein Leben in Afrika, Land der tausend Hügel,

Rosamond Halsey Carr, Ann Howard Halsey, Weltbild Reader, 1999

Die junge Modezeichnerin Rosamond Halsey Carr folgte in den 50er Jahren ihrem Mann von New York in den damaligen Belgisch-Kongo nach Afrika. Sie war die letzte ausländische Plantagenbesitzerin und außerdem Leiterin eines Waisenhauses in Ruanda. Dazwischen liegt ein außergewöhnliches und spannendes Leben, das den Bogen vom kolonialen Afrika und der Großwildjägerzeit bis zum heutigen, sich vom Bürgerkrieg langsam erholenden Staat Ruanda spannt. Im Buch wird auch ihre Begegnung mit Dian Fossey beschrieben.

Der Gorilla, die letzten schwarzen Riesen im Kongo,

Sebastian Jutzi, Ludwig Verlag, 2012

Der Silberrücken Kabirizi ist einer der etwa 480 Berggorillas im Gebiet der Virunga-Vulkane. Um sie vor dem Aussterben zu bewahren kommt der junge Ökologe Robert Muir 2004 in den Kongo. Doch was als Tierschutz beginnt, entwickelt sich zum mörderischen Kampf gegen Wilderer, Bürgerkriegsmilizen, korrupte Beamte und die Holzmafia. Die Situation spitzt sich nochmals zu, als Rebellen in das Gebiet der Berggorillas vordringen und dabei zahlreiche Affen getötet werden. Akribisch recherchiert und fesselnd erzählt.

Die Produktion der Broschüre ist der Nachhaltigkeit verpflichtet. Sie wurde auf FSC®- und PEFC®-zertifiziertem Papier klimaneutral gedruckt.



CNP

